

# Franckesche Stiftungen zu Halle

## Kurze Anweisung zur christlichen Religion

Conrad, Christoph Friedrich

Berlin, 1777

VD18 13186043

Zweyter Artikel. Daß Gott alle Menschen zu einer ewigen Glückseelichkeit bestimmt habe, jedoch unter der Bedingung, daß sie from und tugendhaft leben.

---

### Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

### Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

urn:nbn:de:gbv:ha33-1-189959

## Zweiter Artikel.

Daß Gott alle Menschen zu einer ewigen Glückseligkeit bestimmt habe, jedoch unter der Bedingung, daß sie from und tugendhaft leben.

16) Die Bibel giebt dem Menschen die herrlichste Aussicht in die Zukunft. Sie versichert, daß er nicht für diese Welt allein geschaffen sey, — daß der Tod zwar seinem irdischen Leben aber nicht seinem ganzen Daseyn ein Ende mache, — daß der Geist des Menschen von Gott unsterblich geschaffen sey, und mit dem Tode des Leibes in ein anders Leben übergehe. Pred. 12, 7. Ebr. 13, 14. A. Gesch. 24, 15. (Mehreres vom zukünftigen Leben enthält der 5te und 6te Artikel)

Ein zukünftiges Leben ist schon nach der bloßen Vermunft wahrscheinlich. Die höchste Gütigkeit und Weisheit Gottes läßt solches vermuthen.

17) Hiebey stellt aber die H. Schrift Gott als einen solchen vor, der zwar alle Menschen liebet, ihre Glückseligkeit gerne siehet, und sie auch alle aus Liebe zu einem ewig glücklichem Leben bestimmt hat; aber doch nur an denen rechtes Wohlgefallen hat, die from und tugendhaft sind, d. i. die Gott von Herzen ehren und lieben, alles Böse und Unrecht verabscheuen, und nur was recht und gut ist lieben und thun. Sp. Sal. 11, 20. A. Gesch. 10. 35. Ps. 5, 5-7.

Sobald wir uns Gott als einen Allwissenden und Höchste heiligen gedenken der Er nothwendig seyn muß;  
so

so ist es unmöglich, daß es ihm gleich viel seyn kann, wie die Menschen sind, es sey gut oder böse. Gott kann nur Wohlgefallen haben an denen, die wie Er heilig sind, und recht und gut denken und handeln, und muß Mißfallen haben an denen die Böses thun.

18) Daher lehret endlich die heilige Schrift, daß Gott nur diejenigen in jenem Leben höchstglücklich haben wolle, welche in diesem Leben fromm und tugendhaft gewesen sind. Die Gottlosen aber von der höchsten Glückseligkeit ausgeschlossen seyn, und eine verdiente Strafe bekommen sollen; obgleich Gott, wenn alle Menschen from und tugendhaft wären, auch alle gerne ewig glücklich machen würde. Math. 5, 8. Gall. 5, 19. 20. Röm. 2, 6-9. 2 Petr. 3, 9.

Da es in diesem Leben den Gottlosen oft ungleich besser ergeht, als den Frommen, Pred. 3, 16-22. so findet es schon die Vernunft wahrscheinlich, daß Gott in jenem Leben sein Wohlgefallen an den Frommen, und sein Mißfallen an den Gottlosen deutlicher offenbaren, und einem jeden seinen verdienten Lohn ertheilen werde. — Es ist nicht Gottes, sondern der Menschen eigene Schuld, wenn sie in jenem Leben nicht glücklich werden.

19) Diese Lehre von der Seelen Unsterblichkeit, und ihrer Bestimmung zu einem ewigen glückseligen Leben nach dem Tode, kann den Frommen nicht anders als angenehm und erfreulich seyn. Ohne Hoffnung eines ewigen Lebens fehlere es ihnen an allem wahren Troste in Leiden und Trübsalen, und im Tode. Diese Lehre, daß uns Gott zu einem ewigen glückseligen Leben bestimmt hat, muß uns auch billig zur tiefsten Ehrfurcht